

## Zwischen Hoffnung und Herausforderung: Projektreise nach Kolumbien und Ecuador 2026

Drei Wochen, zwei Länder, ein Dutzend Einrichtungen – und Begegnungen, die noch lange nachwirken. Im Februar und März 2026 hat unsere Geschäftsführerin Renate Dübell die von der Pöschl Stiftung geförderten Projekte unter anderem in Bogotá, Cuenca und der Küstenregion Ecuadors besucht sowie die Kernprojekte der Treuhandstiftung Ecuador Licht und Schatten in Quito. Was sie erlebt hat, ist ein Bild von beeindruckender Arbeit unter schwierigen Bedingungen – und von Menschen, die trotz allem nicht aufgeben.

### Kolumbien: Bogotá

#### Juan Bosco Obrero – Ein Rückzugsort mitten im Armenviertel

Juan Bosco Obrero ist eine salesianische Einrichtung in Bogotá, die täglich Kinder und Jugendliche aus den ärmsten Vierteln der Stadt aufnimmt – in Ausbildungs-Werkstätten, im Orchester, in Tanzgruppen und beim Sport. Die Pöschl Stiftung hat hier zuletzt die Renovierung des Fußballplatzes gefördert. Beim Besuch zeigt sich: Wo früher ein holpriger Acker mit tiefen Pfützen war, gibt es heute einen ebenen Rasen mit Drainagesystem, Umzäunung, renovierten Tribünen und Umkleidekabinen. Das Projektschild der Pöschl Stiftung wurde offiziell angebracht.

18 Ausbildungszweige sind genehmigt, 13 davon aktiv – fünf davon in Kooperation mit Unternehmen, die Praktika und Arbeitsplätze anbieten. Das angeschlossene Internat beherbergt rund 40 Kinder, die freiwillig dort wohnen, weil sie sich zuhause oder auf der Straße nicht sicher fühlen. Manche kommen, weil es hier fließendes Wasser gibt. Weil die Erzieherinnen nett sind. Weil niemand sie schlägt.

**„Hier kann ich meinen Kopf entspannen. Ich fühle mich sicher.“**

So erklärt ein Kind aus der Nachmittags-Musikgruppe, warum es hierherkommt.  
Ein Satz, der einen nicht mehr loslässt.





### Bosconia Santa Fé – Eine Insel in der Gefahr

Im Viertel Santa Fé, einem der härtesten Viertel Bogotás, betreibt die Fundación Servicio Juvenil – ebenfalls ein Projekt der Pöschl Stiftung – eine Einrichtung für Kinder aus überwiegend venezolanischen Flüchtlingsfamilien und aus anderen gefährdeten Haushalten. Ein ehemaliges Gefängnisgebäude, bunt bemalt, voller Leben. Von außen ahnt man nichts von dem, was drinnen möglich gemacht wird.

Mittlerweile – seit Start des Projektes vor einem Jahr - geht über die Hälfte der betreuten Kinder regelmäßig zur Schule – eine bemerkenswerte Zahl angesichts der ständigen Fluktuation durch die Flüchtlingsbewegung. Die Kinder sitzen geordnet beim Essen, räumen ihr Geschirr selbst ab, haben eine Tagesstruktur. Die Einrichtung hat sich seit dem letzten Besuche in einem Ausmaß weiterentwickelt, das alle überrascht. Die Kinder haben sogar eine Vorführung für uns vorbereitet.

**„Die Kinder haben hier in all der Gefahr einen Ort, an dem sie Kind sein können.“**



## Ecuador:



### FUNDER – Vom Quinoa-Anbau zum eigenen Unternehmen

In Cuenca förderte die Pöschl Stiftung einen Kochkurs einer Kooperative über die Stiftung FUNDER. Hier werden traditionelle Produkte wie Quinoa angebaut, verarbeitet, abgepackt und verkauft. Für die Kursteilnehmer der Einstieg in die Selbstständigkeit – z.B. ein Straßenverkauf. Die Kooperative durfte bereits auf dem nationalen Quinoa-Kongress das Buffet gestalten – ein Moment, auf den alle sehr stolz sind. Beim Besuch stellen drei Mini-Unternehmen vor, wie sie durch die Kooperative unterstützt werden: eine Strumpfhosenproduktion für Kinder, eine Nussveredlung, die einer 19-Jährigen das Krankenpflegestudium finanziert, und eine Amaranth-Verarbeitung. Kleine Betriebe. Echte Unabhängigkeit.

### Grupo Social FEPP - Tejemujeres – Handwerk mit Geschichte

Ebenfalls in Cuenca: die Frauenstrickerei-Kooperative Tejemujeres, mit 60 Mitgliedern, deren Stickarbeiten zum UNESCO-Kulturerbe gehören. Was über Jahrzehnte exportiert wurde, bleibt nun durch gestiegene Zölle fast ausschließlich im nationalen Markt. Dennoch arbeiten die Frauen weiter – mit Präzision, mit Stolz, mit einer Geduld, die beeindruckt. Ein Projekt für 2026 wird derzeit gemeinsam mit FEPP geprüft.



### Fundación Humana, Pichincha / Manabí

In einer Küstengemeinde der Provinz Manabí – einer Region, in der Bandenkriminalität zunimmt und viele Familien unter ständiger Anspannung leben – fördert die Pöschl Stiftung gemeinsam mit der Fundación Humana Pueblo a Pueblo ein Nachmittagsprogramm für 200 Kinder und Jugendliche. Drei- bis viermal pro Woche: Fußball, Kunst, Tanz, Hausaufgaben.

Klingt vielleicht nach wenig. Aber jahrelang gab es hier schlicht gar nichts. Die Kinder verbrachten ihre Zeit auf der Straße oder saßen allein vor dem Bildschirm. Heute bringen Eltern ihre Kinder und holen sie ab. Sie kümmern sich. Sie berichten, dass ihre Kinder ruhiger und aufmerksamer geworden sind. Zuversichtlicher. Dass sie Aufgaben übernehmen, die ihnen vorher niemand zugetraut hat.

Beim Besuch erhalten alle Kinder eine „Ecuador Licht und Schatten“ Kappe – und tragen sie mit Freude und Stolz. 20.000 Euro pro Jahr für das gesamte Programm inklusive Personal, Materialien und Trikots. Selten war Geld aus unserer Sicht besser angelegt.



### Los Rosales – Altenheim für Salesianerschwestern - Das Arztzimmer in Betrieb

In Cumbayá, Quito empfangen uns die Salesianerschwestern im von der Pöschl Stiftung 2025 finanzierten Arztzimmer – ein geräumiger Mehrzweckraum mit abgetrenntem Behandlungsbereich, 15.000 US-Dollar gut angelegt. Die 2025 noch für „Los Rosales“ zuständige Schwester Sor Carmen, welche Zwischenzeitlich nach Guayaquil versetzt wurde, präsentiert das aktuelle Projekt in Guayaquil. Hier haben wir ein Computerlabor und eine Schülerhilfe gefördert. Die derzeitige Direktorin des Zentrums in Guayaquil - Sor María Cruz– erfahrene frühere Inspector, die ebenfalls angereist ist – erläutert die aktuell schwierige Lage, darunter Überschwemmungen, Bandenkrieg, Drogenkriminalität. Der Nachmittag endet mit einem kleinen Imbiss, Limoncello und lustigen Beisammensein.





### Fundación Laura Vicuña Amaguaña – Ein Heim, das auffängt

Im Süden Quitos betreiben die Salesianerschwestern ein Heim für 32 Mädchen zwischen 5 und 17 Jahren, die per richterlichem Beschluss nach Gewalterfahrungen in der Familie aufgenommen werden. Der Staat übernimmt rund 75 % der laufenden Kosten – mit den Lohnzahlungen ist er derzeit drei Monate im Verzug, im Vorjahr zeitweise zwölf. Die Schwestern gleichen das Defizit durch Kapellenvermietung, Verkauf selbstgenähter Schuluniformen und Tierhaltung aus.

Rund um die Uhr sind Erzieherinnen anwesend; dazu beschäftigt das Heim Lehrer, eine Psychologin, eine Krankenschwester und Küchenhelfer für fünf Mahlzeiten täglich. Der dringendste Bedarf: sechs offene Duschanlagen sollen renoviert werden und zu geschlossenen Duschen mit Türen umgebaut werden, zwei neue hinzukommen – Privatsphäre, die für diese Mädchen keine Selbstverständlichkeit ist.

### Fundación Don Bosco, Quito

#### Kinderzentrum FDB Laura Vicuña, Calderón – Wachstum und Lebendigkeit



Natürlich steht auch der Besuch der Kernprojekte der Treuhandstiftung Ecuador Licht und Schatten auf dem Programm. Das Kinderzentrum der Fundación Don Bosco Laura Vicuña in Calderon, Quito – das größte gemeinsame Projekt der letzten Jahre – entwickelt sich erfreulich. Die Kinderzahl wird von 100 auf 200 erhöht, das Team ist jung und mit echtem Engagement dabei, und die Zusammenarbeit mit den Eltern wird spürbar stärker. Während des Aufenthalts findet ein Eltern-Markt statt – rund 15 Familien bieten selbst gemachte Waren und Speisen an. Kleine Stände, viel Stolz, großer Verkaufserfolg

- eine lebendige Gemeinschaft entwickelt sich.

#### Eine weitere positive Entwicklung – Zusammenarbeit zwischen Organisationen.

Mit der Stiftung FUNDER (siehe Projekt Cuenca), deren Vertreter den Eltern-Markt besuchen, wird eine kostenlose online Fort- und Ausbildung für die Eltern ausgearbeitet, die ab April beginnen soll. FUNDER bietet verschiedene Bildungsprojekte in Ecuador an und wird mit unserer Kindergartenleitung 4 Fortbildungsmöglichkeiten speziell für unsere Eltern anbieten.



#### Organisatorisches vor Ort

Auch waren vor Ort einige organisatorische Dinge zu klären. So fanden Besprechungen mit dem Architekten und die Endabnahme des Daches des neuen Kindergartens statt. Renate führte Personalgespräche, gewann Einblicke in die Arbeit und auch in die Elternzusammenarbeit. Das Team ist jung, motiviert und mit dem Herzen dabei.

#### Asamblea General – 14. März 2026

Die ordentliche Mitgliederversammlung der Fundación Don Bosco beschließt mit zwei Enthaltungen die neue Satzung – ein wichtiger Schritt für die Zukunftsfähigkeit der Stiftung. Für 2027 werden Weichen gestellt: 25-Jahr-Feier am 6. März, Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen am 13. März. Myrian Morales (Inspectoría Salesiana) wird herzlich in der Runde aufgenommen und tritt in zwei Organisationskomitees ein.



### Besuch des deutschen Botschafters in Ecuador im Kinderzentrum

Ein besonderer Moment - Der deutsche Botschafter in Ecuador, Herr Jens Lütkenherm, besucht gemeinsam mit seiner Frau Regine Wehrle den Kindergarten. Die Kinder haben eine Vorführung vorbereitet und lassen sich nicht zweimal bitten. Es ist schön zu erleben, dass unsere Arbeit auch auf dieser Ebene Aufmerksamkeit findet – und noch schöner, die Begeisterung der Kinder dabei zu sehen.



### Fundación Don Bosco, Quito

#### Hausaufgabenbetreuung Casa Amigos, Chillogallo – Bildung, die Zukunft verändert

Das Bildungszentrum Casa Amigos Don Bosco empfängt Renate Dübell zur Feier anlässlich des Weltfrauentags. Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Arbeit: Theater, Kunst, Tanz, die Abteilung für Psychologie und Mathematik mit digitaler Unterstützung. Man merkt, wie viel es den Kindern und Jugendlichen bedeutet, das Erreichte und Gelernte zu präsentieren.

Drei junge Frauen stellen sich vor – sie sind ehemalige Begünstigte der Stiftung und erhalten ein Universitäts-Stipendium der Treuhandstiftung Ecuador Licht und Schatten: 120 Euro monatlich für Transport, Schulmaterial und Verpflegung. Eine von ihnen kämpft sichtlich mit den Worten. Ihre Mutter putzt, sammelt Müll. Ein Studium wäre ohne das Stipendium schlicht undenkbar gewesen. Die anderen beiden studieren Veterinärmedizin und Sprachtherapie.

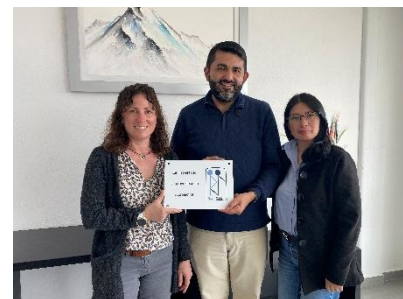
Drei Frauen, drei Geschichten, die ohne unsere Unterstützung anders aussehen würden.



## Esmeraldas & Guayaquil – Arbeit unter schwierigen Bedingungen

Die Sicherheitslage in den Vierteln, in denen Padre Marco in Esmeraldas und Padre Mario in Guayaquil in den Salesianer-Zentren arbeiten, hat sich in den vergangenen Monaten nochmals deutlich verschlechtert. Mehr Drogen, mehr Bandenkonflikte, mehr Angst im Alltag. Ein Besuch vor Ort war auf dieser Reise nicht vertretbar – beide Padres kamen stattdessen nach Quito zur Besprechung.

Die Arbeit läuft weiter – gerade deshalb. Mit beiden Einrichtungen wird die Zusammenarbeit durch Verträge formalisiert; Mikrokredite werden künftig mit Finanzschulungen verknüpft, damit kleine Selbstständigkeitsprojekte wirklich tragen. Und wo es möglich ist, unterstützen wir weiterhin den Bau einfacher Steinhäuser. Ein stabiles, sicheres Zuhause – für uns eine Selbstverständlichkeit. In diesen Vierteln ist es das nicht. Wer einmal gesehen hat, unter welchen Bedingungen Menschen dort leben, vergisst das nicht mehr.



## Was bleibt



Man kommt von diesen Reisen immer mit vollen Notizbüchern und einem Kopf voller Bilder zurück – viele sind nicht schön, aber viele geben auch Hoffnung. Eine Studentin, die nicht aufhören kann zu weinen, weil sie Danke sagen möchte und nicht weiß, wie. Kinder, die lieber in einem Internat als zuhause wohnen, Familien, die froh sind, dass ihre Kinder am Tag eine Mahlzeit bekommen, die sie sich selbst nicht leisten könnten. Ein 18-Jähriger, der für seinen kleinen Bruder sorgt und sagt, er sei froh, Verantwortung gelernt zu haben.

Das sind keine abstrakten Projektberichte. Das sind echte Menschen, deren Alltag durch Ihre Unterstützung ein kleines Stück besser wird. Dafür danken wir Ihnen von Herzen.

Diese Begegnungen zeigen, warum unsere Arbeit wichtig ist – und warum sie weitergeht, auch wenn die Bedingungen schwierig sind. Die Pöschl Stiftung und die Treuhandstiftung Ecuador Licht und Schatten fördern Projekte, die nicht in Hochglanzbroschüren entstehen, sondern dort, wo es wirklich gebraucht wird. Nicht immer spektakulär. Aber beständig, konkret und wirksam.

**Dafür danken wir allen, die diese Arbeit möglich machen.**

**Renate Dübell & das Team der Pöschl Stiftung**

Projektreise Februar / März 2026